Informationen zum Pastoralen Weg in AKK

Der Pastorale Weg steht unter der Überschrift „Eine Kirche des Teilens werden“. Nur eine „Kirche des Teilens“ bleibt zukunftsfähig, das hat Bischof Peter Kohlgraf mehrfach betont. Dabei geht es nicht nur um Geld und materielle Güter. Es geht darum, Leben und Glauben, Ressourcen und Verantwortung zu teilen.

Nichtsdestotrotz: Es wird große Veränderungen geben, die auch mit gewissen Einschnitten verbunden sind. So sollen die derzeit 134 Pfarrgruppen und Pfarreienverbände im Bistum bis zum Jahr 2030 zu rund 50 großen Pfarreien zusammengeführt werden.

Hintergrund sind Entwicklungen, die schon jetzt vorauszusehen sind: So ist davon auszugehen, dass sich die Zahl der Katholiken bis 2030 von 730 000 auf rund 650 000 reduziert. Die Zahl der Priester unter 75 Jahren (2019 waren es noch 198) wird auf 104 zurückgehen; außerdem ergreifen immer weniger Frauen und Männer Seelsorgeberufe wie Gemeindeferent(in) oder Pastoralreferent(in). Nicht zuletzt spielt der Rückgang der Kirchensteuer eine Rolle für Entscheidungen, die heute zu treffen sind, damit christliches Leben in Gemeinschaft auch morgen noch stattfindet.

Im Dekanat Mainz-Stadt, zu dem AKK gehört, soll es anstelle von bisher 27 Pfarreien künftig noch fünf Pfarreien geben. Wobei durchaus über Dekanatsgrenzen hinweg gedacht werden darf. Denn die 20 Dekanate werden aufgelöst; an ihre Stelle treten wenige größere Regionen. Da die rechtsrheinischen AKK-Gemeinden zahlenmäßig zu klein sind, um eine Pfarrei zu bilden, lag der Gedanke nahe, über einen Zusammenschluss mit den Nachbarn der Pfarrgruppe Mainspitze (Gustavsburg, Ginsheim, Bischofsheim) nachzudenken, die zurzeit zum Dekanat Rüsselsheim gehört. Seit Herbst 2020 berieten die Gremien hier wie dort über die neuen Strukturen und zukünftige Pfarreigrenzen – mit dem Auftrag, ein Votum an das zuständige Dekanat abzugeben.

Zweimal tauschten sich die Hauptamtlichen und die Pfarrgemeinderats-Vorstände bei Online-Konferenzen aus. Schließlich sprach sich Ende Februar 2021 der Seelsorgerat im Namen der AKK-Gremien für eine anzustrebende Fusion mit den Mainspitz-Pfarreien aus, deren Gesamtpfarrgemeinderat ebenfalls für diesen Weg votierte.

Für einen Zusammenschluss AKK/Mainspitze spricht außer der räumlichen Nähe und der Geschichte – Ginsheim und Gustavsburg waren ebenso wie die AKK-Stadtteile früher Vororte von Mainz – der wahrnehmbare starke Bezug der Bevölkerung zur Stadt Mainz.

Wie geht's weiter? Die Dekanate entwickeln bis Ende November Konzepte für die künftige Pastoral in ihrem Gebiet. Grundlegend wichtig sind dabei vor allem diese Themen:

1. Beobachtungen im Sozialraum:
Was brauchen die Menschen? Was erhoffen sie sich von der Kirche?
2. Bestandsaufnahme zur Pastoral: Was hat sich bewährt, ist uns wichtig?
Welche Herausforderungen erkennen wir? Worauf könnten wir gegebenenfalls verzichten?
3. Blick auf bestehende und neue Kirchorte: Wo sind wir als Kirche präsent bzw. wollen wir präsent sein?
4. Benennung zentraler pastoraler Aufgaben und besonderer Schwerpunkte
5. Vorschlag für den Zuschnitt der künftigen Pfarreien

An diesen Themen und Fragen soll in den Dekanaten mit den Pfarreien, Gemeinden und Kirchorten 2021 intensiv weitergearbeitet werden. Im Frühjahr 2022 wird Bischof Peter Kohlgraf entscheiden, welche pastoralen Räume bis 2030 die neuen Pfarreien bilden sollen.

Ab Frühjahr 2022 wird es darum gehen, dass sich die jeweiligen Pfarreien, Gemeinden und Einrichtungen darauf vorbereiten, neue Pfarreien zu werden – das heißt: Netzwerke von Gemeinden und Kirchorten, in denen Leben und Glauben, Ressourcen und Verantwortung immer mehr geteilt werden. In dieser Übergangsphase stehen die neuen Räume schon verbindlich fest, die bisherigen Pfarreien und ihre Gremien bestehen aber fort.

Mit der Fusion bzw. Neugründung der neuen Pfarreien beginnt dann die dritte Phase des Pastoralen Wegs, der Pfarreientwicklungsprozess. Sie beginnt nicht zu einem festen Termin, sondern nach und nach für alle neuen Pfarreien ab 2023/24 bis 2030.

Wichtig zu wissen: Die größere Pfarrei wird als „rechtliche Dachstruktur“ und Verwaltungseinheit gegründet – mit dem Ziel, das christliche Leben vor Ort weiterhin lebendig zu halten – von Gottesdiensten bis zu Unterstützungsangeboten wie etwa in unserem christlichen Sozialnetz AKK. Auch die größeren Pfarreien der Zukunft müssen laut Kirchenrecht von einem Pfarrer geleitet werden. Dieser soll mit einem Team von Mitarbeiter*innen zusammenarbeiten, darunter auch ein*e Verwaltungsleiter*in. Über die Struktur der zukünftigen Gremien wird noch beschlossen.

Wir wollen Sie weiterhin auf dem Laufenden halten – und ermuntern Sie, uns Ihre Ideen und Fragen mitzuteilen. Sprechen Sie uns direkt an, werfen Sie eine Rückmeldung in den Briefkasten eines unserer Pfarrbüros oder schreiben Sie uns eine E-Mail an:

pgr@kirchen-kostheim.de